Ausgabe 2 NOVEMBER 2011

NETZEIT

EINE ZEITUNG DES ARMUTSNETZWERKES

SOZIALE INFORMATIONEN - BERBER-INFO - MENSCHENRECHTE - INTEGRATION

Occupy Wall Street: Das ist jetzt die wichtigste Bewegung der Welt *von Naomi Klein*

Am 15. Oktober 2011 fanden im Rahmen eines globalen Aktionstages in rund 1000 Städten weltweit Protestaktionen statt. In Deutschland riefen unter anderem das globalisierungskritische Netzwerk Attac zur Unterstützung der Proteste auf. Demonstrationen fanden unter anderem in Frankfurt am Main, Berlin, Hamburg, München, Köln, Düsseldorf und Stuttgart statt. Bundesweit nahmen etwa 40.000 Menschen daran teil.

Naomi Klein, die kanadische Journalistin und Autorin der Bücher “No Logo” und “Die Schock Strategie” hat am 6. Oktober 2011 bei Occupy Wall Street in New York eine Rede gehalten, die in der Zeitschrift “The Nation” abgedruckt wurde. Hier in deutscher Übersetzung von Tom Stelling
Wir veröffentlichen hier diese bemerkenswerten Worte.

Foto: Blogotron/ wikipedia.de

Ich habe die Ehre einer Einladung gehabt, am Donnerstagabend bei Occupy Wall Street zu sprechen. Weil jede Form von Verstärkung (schmachvollerweise) untersagt ist, und alles was ich sage von hunderten von Menschen wiederholt werden wird, so dass es andere hören können (auch bekannt als „das menschliche Mikrofon“), war das, was ich wirklich auf dem Platz der Freiheit gesagt habe, sehr kurz. Eben deshalb hier die längere, ungekürzte Version meiner Rede.
Ich liebe dich.
Und ich wollte das nicht nur sagen, so dass Hunderte von euch zurückrufen würden “Ich liebe dich”, obwohl das natürlich ein Bonus-Feature des menschlichen Mikrofons ist. Sprich zu anderen, was du gern hättest, das sie zu dir sagen, nur lauter. Gestern sagte einer der Redner auf der Arbeiterkundgebung: “Wir fanden einander.” Dieses Gefühl erfasst die Schönheit dessen, was hier geschaffen wird. Ein weit offener Raum (sowie eine Idee, die so groß ist, dass sie in keinem Raum gehalten werden kann) für alle Menschen, die eine bessere Welt wollen, um einander zu finden. Wir sind so dankbar.

Wenn es etwas gibt, das ich weiß, ist es, dass das 1 Prozent die Krise liebt. Wenn die Menschen in Panik geraten und verzweifelt sind und niemand zu wissen scheint, was zu tun ist, ist das die ideale Zeit, um ihre Wunschliste der konzernfreundlichen Politik durchzudrücken: Privatisierung von Bildung und von Sozialversicherung, Kürzung öffentlicher Dienstleistungen, die Abschaffung der letzten

In dieser Ausgabe

Seite 1 bis 3
Occupy Wall Street: Das ist jetzt die wichtigste Bewegung der Welt

Seite 3
US-Amerikaner ärmer als Chinesen

Seite 4
Bundesregierung provoziert Armut
Der Kommentar
Impressum

Seite 5
Deutschland eine Dreiklassengesellschaft?

Seite 6
Ein Jahreswechselproblem
Konferenz zu Perspektiven der Wohnungslosenhilfe in der EU

Seite 7
Armut lässt sich nicht von aussen definieren
Grüne kneifen erneut vor Normenkontrollklage

Seite 8
NAK fordert Mitspracherecht für Betroffene.
Preisgünstiger Wohnraum wird knapp
Rückforderung von Betriebskostenguthaben

Beschränkungen für die Macht der Konzerne. Mitten in der Wirtschaftskrise geschieht dies auf der ganzen Welt.

"Nein - Wir werden nicht für eure Krise zahlen".

Das Motto kam auf in Italien im Jahr 2008. Es schwappte nach Griechenland und Frankreich und Irland und schließlich kam es in der Quadratmeile an, wo die Krise begann. “Warum protestieren sie?” fragen sich die verblüfften Experten im Fernsehen. Inzwischen fragt der Rest der Welt: “Warum habt ihr so lange gebraucht?” “Wir haben uns schon gefragt, wann ihr auftauchen werdet.“ Und vor allem: “Willkommen.”

Viele Menschen haben Parallelen zwischen Occupy Wall Street und den sogenannten Anti-Globalisierungs-Protesten gezogen, die 1999 in Seattle die Aufmerksamkeit der Welt gewannen. Das war das letzte Mal, dass eine globale, jugendgeführte, dezentrale Bewegung direkt auf die Macht der Konzerne zielte. Und ich bin stolz darauf, Teil von dem gewesen zu sein, was wir die “Bewegung der Bewegungen” genannt haben.

Aber es gibt auch wichtige Unterschiede. Zum Beispiel wählten wir die Gipfeltreffen als unsere Ziele: die Welthandelsorganisation (WTO), den Internationalen Währungsfonds (IMF), die G8. Gipfeltreffen sind von Natur aus vergänglich, sie dauern nur eine Woche. Das machte uns auch vorübergehend. Wir tauchten auf, ergriffen weltweit in die Schlagzeilen, und verschwanden. Und in der Hektik des Hyper-Patriotismus und Militarismus, die den 9/11-Angriffen folgten, war es leicht, uns vollständig hinwegzufegen [...]

Ein festes Ziel - Kein Enddatum.

Occupy Wall Street hingegen hat ein festes Ziel gewählt. Und ihr habt kein Enddatum für eure Anwesenheit bestimmt. Das ist sinnvoll. Nur wenn ihr an Ort und Stelle bleibt, könnt ihr Wurzeln schlagen. Das ist von entscheidender Bedeutung. Es ist eine Begebenheit des Informationszeitalters, dass zu viele Bewegungen aufblühen wie schöne Blumen, aber schnell absterben. Und zwar, weil sie keine Wurzeln haben. Und sie haben keine langfristigen Pläne, wie sie sich selbst halten wollen. Wenn also Stürme kommen, werden sie weggespült. Horizontal und zutiefst demokratisch zu sein ist wunderbar. Aber diese Prinzipien sind kompatibel mit der harten Arbeit, Strukturen und Institutionen aufzubauen, die robust genug sind, um die Stürme zu überstehen. Ich habe großes Vertrauen, dass dies geschehen wird.

Foto: David Shankbone/flickr.com

Noch etwas anderes macht diese Bewegung richtig: Ihr habt euch zur Gewaltlosigkeit verpflichtet. Ihr habt euch geweigert, den Medien die Bilder von zerbrochenen Fensterscheiben und Straßenkämpfen zu liefern, nach denen sie sich so verzweifelt sehnen. Und diese enorme Disziplin hat dazu geführt, wieder und wieder, dass die Story eine von schändlicher und unprovozierter Brutalität der Polizei war. Wovon wir letzte Nacht noch mehr gesehen haben. In der Zwischenzeit wächst die Unterstützung für diese Bewegung weiter. Mehr Weisheit.

Aber den größten Unterschied den ein Jahrzehnt macht, ist, dass wir uns im Jahr 1999 auf dem Höhepunkt eines wahnsinnigen wirtschaftlichen Aufschwungs mit dem Kapitalismus angelegt haben. Die Arbeitslosigkeit war niedrig, Aktienportfolios quollen auf. Die Medien waren wie benommen vom leicht verdienten Geld. Damals ging es nur um Startups, nicht um Schließungen.

Der Wahnsinn hat seinen Preis.

Wir wiesen darauf hin, dass die Deregulierung hinter dem Wahnsinn seinen Preis hat. Es war schädlich für Arbeitsgesetzgebungen. Es war schädlich für Umweltstandards. Konzerne wurden mächtiger als Regierungen und das war schädlich für unsere Demokratien. Aber um ehrlich zu sein, sich während der guten Zeiten mit einem Wirtschaftssystem anzulegen, das auf Gier basiert, war schwer zu verkaufen, zumindest in den reichen Ländern.

Zehn Jahre später scheint es, als wenn es keine reichen Länder mehr gibt. Es gibt nur noch eine ganze Menge reicher Menschen. Menschen, die reich wurden durch das Plündern gesellschaftlichen Reichtums und das Ausbeuten natürlicher Ressourcen auf der ganzen Welt.

Der Punkt ist, dass heute jeder sehen kann, dass das System zutiefst ungerecht und unkontrolliert hin und her schwankt. Befreite Gier hat die Weltwirtschaft verwüstet. Und es verwüstet auch die natürliche Welt. Wir überfischen unserer Meere, verschmutzen unser Wasser mit Fracking- und Tiefseebohrungen, wenden uns zu den schmutzigsten Formen von Energie auf dem Planeten, wie die Alberta Ölsande. Und die Atmosphäre kann die Menge an Kohlendioxid nicht aufnehmen, die wir aussetzen, wodurch gefährliche Erwärmung entsteht. Die neue Normalität ist eine Serie an Katastrophen: ökonomische und ökologische. Das

sind die grundsätzlichen Fakten. Sie sind so unverhohlen, so offensichtlich, dass es viel einfacher ist, sie der Öffentlichkeit nahe zu bringen, als es im Jahre 1999 war, und viel einfacher, schnell eine Bewegung aufzubauen.

Ein Wandel der zugrundeliegenden Werte

Wir wissen alle, oder spüren zumindest, dass die Welt Kopf steht: Wir handeln, als ob es kein Ende dessen gibt, was begrenzt ist – fossile Brennstoffe und die Atmosphäre, um ihre Emissionen zu absorbieren. Und wir handeln, als ob es strikte und unbewegliche Grenzen gibt zu dem, was tatsächlich freigebig ist – die finanziellen Mittel, um die Art von Gesellschaft zu bilden, die wir brauchen.

Foto: Matthias Groote/Flickr.com

Die Aufgabe unserer Zeit besteht darin dies umzudrehen: diese falsche Knappheit herauszufordern. Darauf zu bestehen, dass wir uns leisten können, eine anständige, umfassende (engl. inclusive) Gesellschaft zu bilden – und gleichzeitig die realen Grenzen zu respektieren, was unsere Erde ertragen kann.
Klimawandel bedeutet, dass wir dies innerhalb einer Frist zu erledigen haben. Dieses Mal darf unsere Bewegung nicht abgelenkt, geteilt, ausgebrannt oder hinweggefegt werden von den Ereignissen. Dieses Mal müssen wir Erfolg haben. Und ich spreche nicht über die Regulierung der Banken und die Erhöhung der Steuern für die Reichen, auch wenn das wichtig ist.

Ich rede über einen Wandel der zugrundeliegenden Werte, die unsere Gesellschaft bestimmen. Das ist schwierig in eine einzige medienfreundliche Forderung zu bringen, und es ist auch schwierig herauszufinden, wie es zu tun ist. Aber es ist nicht weniger dringend weil es schwierig ist.

Das ist es, was ich auf diesem Platz vor sich gehen sehe. In der Art und Weise wie ihr euch gegenseitig ernährt, einander warm haltet, frei Informationen austauscht und medizinische Versorgung, Meditationskurse und Empowerment-Trainings erprobt. Mein Lieblingsplakat ist hier: “Ich kümmere mich um dich.” In einer Kultur, die Menschen beibringt, den Blick aufeinander zu vermeiden, zu sagen: “Lasst sie sterben”, das ist eine zutiefst radikale Aussage.

Ein paar abschließende Überlegungen. In diesem großen Kampf gibt eine einige Dinge, die nicht von Bedeutung sind:
– was wir tragen
– ob wir unsere Fäuste schütteln oder Friedenszeichen machen
– ob wir unsere Träume für eine bessere Welt für die Medien entsprechend verpacken
Und hier sind ein paar Dinge, die von Bedeutung sind:
- unser Mut
- unser moralischer Kompass
- wie wir miteinander umgehen

Wir haben einen Kampf mit den mächtigsten wirtschaftlichen und politischen Kräften auf dem Planeten aufgenommen. Das ist beängstigend. Und je mehr diese Bewegung an Stärke zunimmt, um so beängstigender wird es werden. Seid euch immer der Versuchung, auf kleinere Ziele auszuweichen, bewusst – sagen wir, etwa auf die Person, die gerade bei diesem Treffen neben dir ist. Immerhin ist das ein Kampf, der leichter zu gewinnen ist.

Gebt dieser Versuchung nicht nach. Ich meine nicht, das ihr nun nicht mehr ansprecht, wenn jemand Mist baut. Aber behandelt euch dieses Mal so, als wenn Ihr vorhabt in einem Kampf nebeneinander zu arbeiten für viele, viele Jahre. Denn die bevorstehende Aufgabe erfordert nicht weniger als das.

Lasst uns diese schöne Bewegung so behandeln, als ob es das Wichtigste in der Welt ist. Denn das ist es. Wirklich.

Quelle: The Nation, 06.10.2011: “Occupy Wall Street: The Most Important Thing in the World Now”
Übersetzung: Tom Stelling
www.echte-demokratie-jetzt.de

US-Amerikaner ärmer als Chinesen

Diebstahl und kriminelles Verhalten der Reichen und Mächtigen

Nach einer aktuellen Umfrage des amerikanischen Gallup-Instituts ist inzwischen die Armut in den USA sehr viel verbreiteter als etwa in China. Damit widersprechen die Ergebnisse dieser Umfrage dem landläufig von den Medien gezeichneten Bild von unterversorgten Chinesen und vergleichsweise reichen Amerikanern. Den Teilnehmern der Umfrage zur Ermittlung des sogenannten "Well-Being-Index", die in insgesamt 27 Ländern durchgefuehrt wurde dabei unter anderem die Frage gestellt, ob sie im vergangenen Jahr Schwierigkeiten gehabt hätten, sich aus reichend mit Nahrungsmitteln zu versorgen. Dass dies so sei wurde von 19% der Amerikaner bestätigt, während es im Jahr 2008 noch 8% gewesen waren. Gegenüber China haben sich damit die Verhältnisse umgekehrt: 2008 lag der Anteil der befragten Chinesen, die entsprechend ihre Unterversorgung zur Kenntnis gaben, bei 16%.

Bei der aktuellen Umfrage erklärten dies nur noch 6%.
Von seiten des chinesischen Staates war die Behebung sozialer Notlagen in der Bevölkerung zum vorrangigen Ziel erklärt worden. Auch war ein neues Arbeitsrecht eingeführt worden, das Beschäftigten eine Reihe von neuen Rechten zusichert, wie das auf einen Arbeitsvertrag, Kündigungsschutz, Abfindungen usw.. Als Vorlage dieser Gesetzgebung diente das deutsche Arbeitsrecht.

In den USA wurden Versuche, die Sozialleistungen für Arme und Arbeitslose zu verbessern, weitgehend blockiert, während die Steuerbefreiungen für reiche US-Bürger ausgedehnt wurden.

Auch die Konsequenzen der Finanzkrise treffen in erster Linie die armen Amerikaner und die Mittelschicht, während die Finanzindustrie wieder Rekord-Boni ausschüttete.

Dass die Anklagen gegenüber dem einen Prozent der reichsten Amerikaner erheblich radikaler vorgetragen werden, als etwa in Deutschland, wo sich die Protestbewegung noch vergleichsweise zahm zu Wort meldet, dass offen von "Diebstahl" und kriminellem Verhalten der Reichen und Mächtigen gesprochen wird, ist nach der hier dokumentierten Entwicklung unschwer nachvollziehbar.

G.Wendebourg, www.metainfo.de Hamburg

Bundesregierung provoziert Armut

Nationale Armutskonferenz (nak) kritisiert unverantwortlichen Kahlschlag zu Lasten der Schwächsten auf dem Arbeitsmarkt

„Dem Eingliederungsgedanken droht der vollständige Zusammenbruch“, empört sich Thomas Beyer, Sprecher der Nationalen Armutskonferenz (nak) und Vorsitzender der Arbeiterwohlfahrt in Bayern. Anlass für seine harte Kritik ist die von der Bundesregierung geplante drastische Kürzung der Finanzierung von Beschäftigungsprojekten um rund eine Milliarde Euro: von 1,2 Milliarden Euro auf 185 Millionen Euro. Der Bundesrat hat "das Gesetz zur Verbesserung der Eingliederungschancen am Arbeitsmarkt" in den Vermittlunglungsausschuss überwiesen.

Angesichts der in dem Gesetzentwurf der Bundesregierung flächendeckend vorgesehenen Streichungen findet Beyer die Behauptung, Maßnahmen seien in dem Umfang entbehrlich, „geradezu zynisch“. Zumal Zahlen der Bundesagentur für Arbeit beweisen würden, dass sich die Langzeitarbeitslosigkeit im Aufschwung verfestigt hat. „Betroffene haben ohne Eingliederungsmaßnahmen keine Chance auf dem ersten Arbeitsmarkt“, resümiert Beyer. Daraus folgert der nak-Sprecher: „Die Bundesregierung provoziert Armut.“

Das Gesetz, mit dem der Bundestag die Rechtsgrundlagen der aktiven Arbeitsmarktpolitik optimieren möchte, bedarf aus Sicht der Länder in einigen Punkten der Überarbeitung und Verbesserung.

So dürfe der Gründungszuschuss, bei dem es sich um ein erfolgreiches Instrument der Arbeitsförderung handele, nicht verkürzt oder verschlechtert werden. Die sogenannte Einstiegsqualifizierung wollen die Länder auf Dauer erhalten. Die bisherige Befristung des Anwendungsbereichs der Einstiegsqualifizierung wollen sie daher aufheben.
Zudem sei - vor dem Hintergrund weiterhin hoher Arbeitslosenzahlen bei Älteren - die Kürzung der Förderdauer des "Eingliederungszuschusses" für ältere Arbeitnehmer ab 50 Jahren zu streichen.

DER KOMMENTAR

Die wichtigste Bewegung der Welt? Es scheint der Occupy Wall Street Bewegung nur vordergründig darum zu gehen, die Finanzmärkte in die richtigen zu Bahnen zu lenken. Die Wahrheit ist jedoch viel tiefer zu suchen. Es geht in Wirklichkeit auch um das Überleben der Menschheit und Proteste gegen die Verantwortungslosigkeit der Großkonzerne und Banken, die die wahren Werte eines menschlichen Zusammenlebens nicht erkennen wollen.
Nicht nur in Deutschland wurden Sozialleistungen massiv zurückgefahren, während Einkommensmillionäre weiter entlastet wurden. Die Schulden, die Regierungen im Laufe vieler Jahre gemacht haben, fällt allen verantwortlichen Parteien jetzt auf die Füße.
Wenn Regierungen wegen der Schulden sogar das Bundesverfassungsgericht missachten, Parteien und deren Volksvertreter aus Machtgier Normenkontrollklagen zu den Regelsätzen bei Hartz IV und im Asylbewerberleistungsgesetz ablehnen, ist es um die Demokratie in unserem Land schlecht bestellt.
Heiner Geißler hat es auf einer Veranstaltung in Kiel auf den Punkt gebracht:
Die Politik muss wieder Primat des Handeln werden – Wir brauchen jetzt und sofort einen sozial-ökologischen Umbau in unserer Gesellschaft. (jh)

Impressum

Herausgeber
www.armutsnetzwerk.de

Redaktion:
Angela Whyte, Dietmar Hamann
Presserechtlich verantwortlich:
Jürgen Habich
24539 Neumünster, Segeberger Str. 40
netzeit@t-online.de

Wir veröffentlichen auch Leserzuschriften, behalten uns aber redaktionelle Kürzungen vor

Deutschland eine Dreiklassengesellschaft?

von Dietmar Matties

Ganz Deutschland ist sich einig, dass sich was ändern muss. Nur was sich ändern muss darüber sind wir uns noch nicht einig, Wir leben in einer Zwei-Klassen-Gesellschaft, Reich und Arm. Na gut, das hat es auch schon immer gegeben mag ja angehen, Aber jetzt frag ich mich doch, woher kommt die Dritte Klasse in der Gesellschaft. Die Klasse der Obdachlosen, die aus den Menschen bestehen die man auch noch aus der 2. Klasse rausgeworfen hat.

Es gibt nirgendwo noch ein anderes Land, wo man sich ofW (ohne festen Wohnsitz) melden kann. Das ist die Ironie schlechthin, Obdachlose gibt es überall, aber amtlich angemeldet als Obdachloser ist man nur in Deutschland. Und dieses Land das sonst alles per Statistik erfasst, macht gerade hier halt, Es gibt keine amtlichen Zahlen darüber wie viele Menschen wirklich obdachlos sind. Nicht nur Männer, auch Frauen und sogar Kinder sind davon betroffen, Keine Regierungspartei hat jemals dagegen etwas unternommen, obwohl sich jede von denen auch sozial nennt. Eine solch deklatante Situation findet man sonst nirgendwo bei unseren Nachbarn.

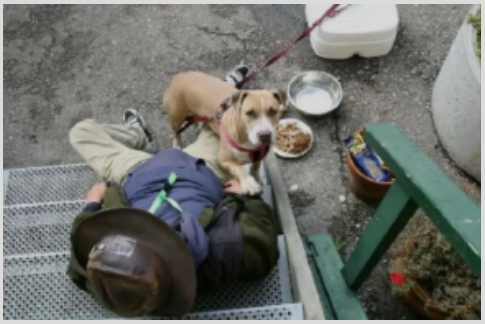
Foto: Dietmar Matthes

Rot Grün hat unter Schröder die Hartz IV Gesetze erlassen. Schwarz Gelb hat unter Merkel diese noch um ein vielfaches verschärft, Soziales Denken wurde in den letzten 20 Jahren immer mehr in den Hintergrund gestellt. Dies zu gunsten der Wirtschaft und zum Nachteil der Bevölkerung, Nirgendwo in Europa gibt es ein solches Lohndumping wie in Deutschland. Während sich alles in den letzten 11 Jahren seit Einführung des Euros um fast 100% verteuert hat sanken die Löhne und Gehälter um runde 27%, Dies hat natürlich zur Folge, dass immer mehr Familien verarmen. Familien wo noch der Mann arbeiten geht kann von dessen Lohn nicht mehr existieren, Also muss diese Familie wiederum zum Amt gehen und um Aufstockergeld bitten.

Unlängst hat die Regierung Merkel betont, dasd es noch nie eine so große Beschäftigungszahl in den letzten 20 Jahren in Deutschland gegeben hat, 41 Millionen Menschen sind in Arbeit, aber nur 28 Millionen sind davon Sozial- und Rentenversichert. Das hat man nicht erklärt, wozu auch? Das geht dem Volk ja nichts an, Man muss ja nicht immer alles so erklären, dass es jeder versteht.

Eine Wagenknecht wird als Kommunistin beschimpft, weil sie mehr soziale und ökonomische Gerechtigkeit verlangt. Aber auch Dirk Müller fordert dies und als Börsenmakler ist er bestimmt kein Kommunist. Man sollte sich wenigstens vorher Informieren was Kommunismus eigentlich ist, aber da fehlt es wiederum an Bildung.

Bildung ist ein gutes Stichwort. Es werden nirgendwo in Europa soviele Idioten wie in Deutschland damit beschäftigt sich über eine gemeinsame Bildungspolitik Gedanken zu machen. Jeder Staat hat dafür zu sorgen das es eine gemeinsame Schulbildung in seinem Land gibt. Deutschland macht es jedoch anders, es gibt nur noch Hauruck Schulen. Frei



nach dem Motto: Hast du es kapiert ist es gut, wenn nicht auch Ok.

Die Wirtschaft sucht verzweifelt Fachkräfte, aber woher nehmen wenn nicht stehlen.

Auf der anderen Seite findet man bei diversen Anzeigen dann auch so manch kuriosen Eintrag. Wir suchen zum ehestmöglichen Eintritt einen Anästhesist auf 400 Euro Basis - das muss man sich mal geben. Einen Facharzt der nach dem Medizinstudium noch eine Fachärztliche Ausbildung hinter sich gebracht hat, zu einem solchen Lohnniveau zu suchen.

Ich war selber eine zeitlang obdachlos, also ich weis wovon ich spreche, keine Angst. Habe auch etliche Länder bereist und das kann ich nachweisen. Aber noch nirgends eine solch desolate Staatsführung wie hier gesehen.

Man spricht immer von Italien und der Südschiene der schwachen Länder, vom Balkan dem Armenhaus Europas. Aber vielmehr ist es in den sogenannten starken Länder zu sehen, woran es scheitert. England z.B. 350 Jahre Koloniemacht heute Sozial zerrüttelt, aber auch Deutschland das in den 60er und 70er Jahren immer ein Gastarbeiterland war. Heute ist es ein globales Problem geworden, man sollte nicht auf andere zeigen sondern seine eigene Probleme zuerst mal lösen.

www.berber-info.de

Ein Jahreswechselproblem

P-Konto: Hartz IV Zahlungen in Gefahr!

Ab 2012 sind Sozialeistungen nur noch über das neue P-Konto vor Pfändungen geschützt. Die NETZEIT hatte in der Oktober-Ausgabe kurz darüber berichtet. Das Pfändungsschutzkonto, kurz P-Konto, erhält ab 2012 eine neue wichtige Rolle. Für den Kontoinhaber ist hier ein Guthaben von 1.028,89 Euro im Monat automatisch vor Pfändung geschützt.Voraussetzung ist aber: Man hat sich rechtzeitig bei seiner Bank um ein P-Konto gekümmert. Das geht bereits jetzt, und im neuen Jahr fallen andere Möglichkeiten des Pfändungsschutzes weg.

Jeder Kontoinhaber hat einen Anspruch darauf, dass sein bestehendes Girokonto in ein P-Konto umgewandelt wird. Die Umwandlung muss vom Kontoinhaber persönlich beantragt werden (bzw. von dessen gesetzlichem Vertreter). Ein gesetzlicher Anspruch auf die Einrichtung eines neuen P-Kontos besteht nicht.

Da die alte Regelung und damit der besondere Schutz von Sozialleistungen zum 31. Dezember 2011 endet, (§ 55 SGB I entfällt), sollte bei einer Pfändung des Kontos die Umwandlung des Kontos in ein P-Konto rechtzeitig vor dem 1. Januar 2012, bei dem kontoführenden Kreditinstitut beantragt werden. Jede Person darf nur ein Konto als P-Konto führen. Das Führen mehrerer P-Konten ist untersagt und kann strafrechtlich verfolgt werden. Das Gesetz lässt P-Konten nur als Einzelkonten zu. Ein Gemeinschaftskonto (z. B. Eheleute-Konto) darf nicht als P-Konto geführt werden, so dass die Einrichtung von zwei Einzel-Girokonten und danach die Umwandlung in zwei P-Konten anzuraten ist.

Photo: Andy Carl/flickr.com

Die Umwandlung in ein P-Konto kann auch beantragt werden, wenn für das Girokonto bereits Pfändungen zugestellt wurden. Wird die Umwandlung in ein P-Konto innerhalb von vier Wochen ab Zustellung des Pfändungs- und Überweisungsbeschlusses beim Kreditinstitut vollzogen (Kreditinstitute haben zur Bearbeitung drei Geschäftstage Zeit), dann gilt der P-Kontoschutz ab Zustellung des Pfändungs- und Überweisungsbeschlusses.

Wird das P-Konto gepfändet, so erhält der Kontoinhaber automatischen Pfändungsschutz in Höhe eines Grundfreibetrages von derzeit (ab dem 1. Juli 2011) 1.028,89 EUR je Kalendermonat. Die Inanspruchnahme des Pfändungsfreibetrages auf dem P-Konto setzt ein entsprechendes Guthaben voraus. Deshalb ist es sinnvoll, das P-Konto nur im Guthaben zu führen.

Über den Grundfreibetrag kann der Kontoinhaber auch nach Zustellung von Pfändungen ohne weiteres verfügen (z.B. durch Überweisungen, Dauerauftrag und Lastschriften). Auf die Art der Einkünfte und auf den Zeitpunkt des Zahlungseingangs kommt es nicht an; der Pfändungsfreibetrag gilt jeweils für einen Kalendermonat. Weiteres zum Thema Schulden unter www.bag-sb.de

Ein wichtiger Hinweis noch am Schluss. Bei Einrichtung eines P-Kontos erfolgt eine Meldung an die SCHUFA.

kurz & knapp

Konferenz zu Perspektiven der Wohnungslosenhilfe in der EU

Die erste Europäische Konferenz zum Thema "Qualität in Diensten der Wohnungslosenhilfe" zielte darauf ab, Teilnehmern die Möglichkeit zum gegenseitigen Lernen zu geben und das Potenzial für die Entwicklung eines Europäischen Qualitätssicherungssystems für die Wohnungslosenhilfe auszuloten. Die Konferenz wurde von der FEANTSA, dem Europäischen Dachverband der Wohnungslosenhilfe, mit Unterstützung lokaler Partner (Caritas Empfang und Solidarität, Konföderation Caritas Luxemburg und der Universität Luxemburg) organisiert. Sie fand vom 19.-22.11.2011 in Luxemburg City statt.

Qualität in sozialen Diensten ist das FEANTSA-Thema des Jahres 2011. In diesem Zusammenhang führten FEANTSA's nationale Mitgliedsorganisationen eine Bestandsaufnahme der Qualitätssicherung in der Wohnungslosenhilfe durch. Das Ziel dieser Arbeit war es, die bestehenden Qualitätsrichtlinien zu ermitteln und im Hinblick auf ihren Ansatz, auf ihre Qualitätsdimensionen und auf ihre Einschätzung durch die Anbieter der Wohnungslosenhilfe zu prüfen.

Die dabei gesammelten Informationen wurden anschließend in einem Europäischen Bericht über die Qualität von sozialen Diensten aus der Perspektive der Wohnungslosenhilfe zusammengetragen und am 21. Oktober 2011 in Luxemburg vorgestellt. Sie werden im November 2011 veröffentlicht.

Mit einer Podiumsdiskussion zu den Themen "Qualität von sozialen Diensten aus der Perspektive der Wohnungslosen-

ARMUT

Die Armut lässt sich nicht nur von aussen definieren, etwa mithilfe von Statistiken oder Berechnungen. Sie sollte vielmehr aus der Nähe betrachtet werden. Die Grundlagen dafür bilden der Alltag und die persön- lichen Erfahrungen des betroffenen Menschen.

Von Nationalrat Ricardo Lumengo (Schweiz)

Die Armut kann als Situation oder Zustand im Unterschied zu Reichtum oder hohem Einkommen definiert werden. In den reichen oder industrialisierten Ländern spricht man vom Existenzminimum. Konkret ist aber die Armut sichtbar bei einem Menschen, der beinahe alles zum Leben Notwendige entbehrt.

Ich erinnere mich an die Armut unserer Familie in Angola, wo ich geboren wurde. Als Zehnjähriger musste ich barfuss zur Schule gehen, weil mir meine Mutter keine neuen Schuhe kaufen konnte. Hohn und Spott meiner Schulkameraden waren mir sicher. Später, als Asylbewerber in der Schweiz, musste ich mit 200 Franken Sackgeld im Monat auskommen.

Foto: Sterneck/flickr.com

Welches auch immer die Art und Weise ist, wie man die Armut betrachtet oder erlebt, sie ist in jedem Fall verbunden mit Leiden, Erniedrigung und mit dem Verlust der Würde des Menschen. Demütigung und Ausgrenzung führen zu psychischen Beschwerden, zu Beziehungsproblemen, zum Scheitern in der Schule oder auch zu kriminellem Verhalten. In unserer Gesellschaft sind die sozialen Klassen aufgrund von Besitz und Einkommen geprägt.

In Armut leben in einer reichen Gesellschaft ist schwieriger als umgekehrt. Viele Menschen, die in den ärmsten Ländern leben, sind glücklicher als gewisse reiche Leute in den Industrieländern. Hinzu kommt ein grundlegender Unterschied, ob man in einem armen oder in einem reichen Land lebt. Die von Armut Betroffenen in der industrialisierten Welt sind einem erheblichen sozialen Druck ausgesetzt. Man sagt ihnen nach, sie hätten ihre Situation selbst verschuldet. Doch die Armut ist überall auf der Welt mit schwerem Leid verbunden und allein dies verpflichtet uns schon, gegen sie zu kämpfen. Im Kampf gegen die Armut verdienen einige Ideen und Massnahmen Unterstützung.

Zum Beispiel die soziale Eingliederung und berufliche Ausbildung der IV-, ALV- und Sozialhilfeabhängigen Personen. Auch die Gewährung von Mikrokrediten sollte viel stärker verbreitet werden. Das wichtigste Milleniumsziel der UNO, die Erhöhung der Entwicklungshilfe auf 0,7% in allen Industrieländern, muss unbedingt erreicht werden.

Daneben sollten wir in allen Ländern für alle Bürgerinnen und Bürger die Errichtung eines bedingungslosen Grundeinkommens anstreben. Dieses Einkommen hätte jeder Mensch unabhängig von seiner Arbeitsleistung von der Geburt bis zum Tod zugute. Es ist dieses Grundeinkommen das mithelfen wird, dem Menschen seine Würde zurück zu geben.

www.haelfte.ch
Unabhängiger Mediendienst zur Arbeit und zur Erwerbslosigkeit
Verlag: Verein für soziale Gerechtigkeit,

hilfe" (Karolina Krzystek, FEANTSA Policy Officer), "Managerial Turn in der sozialen Arbeit" (Claude Haas, Dozent, Forschungsabteilung INSIDE, Universität Luxemburg) und "Role of the European Commission in Promoting Quality of Social Services", wurden zwei Workshoprunden mit insgesamt 10 Themenkomplexen eingeleitet. Ein zusammenfassender Bericht zu den Ergebnissen wird zum Ende des Jahres erwartet.

Berlin.
Grüne kneifen erneut vor Normenkontrollklage

Vor kurzem bestätigte ein hochkarätiges Gutachten, das im Auftrag des DGB erarbeitet wurde, mehrere der verfassungsrechtliche Bedenken an der Berechnung der Hartz IV-Regelsätze. Dies nahm die LINKE im Bundestag zum Anlass, um sich noch einmal an die Fraktionsspitzen von SPD und Grünen zu wenden, mit der Bitte doch gemeinsam eine Normenkontrollklage einzureichen.

Kurz zur Erklärung: Für eine Normenkontrollklage bedarf es mindestens 25% der Abgeordneten des Bundestags. Dafür kann diese Klage direkt beim Bundesverfassungsgericht eingereicht werden. Das heißt, im Gegensatz zu einem klagenden Betroffenen, der sich - vermutlich über Jahre - durch alle Instanzen klagen müsste, könnte man hier schnell zum Ziel und damit zur Verbesserung der Situation hunderttausender Betroffener kommen.

Leider haben Renate Künast und Jürgen Trittin erneut schriftlich abgesagt mit der Begründung, eine Klage durch die Betroffenen wäre geeigneter. Wer sich selber noch nie als Betroffener ohne viel Geld in der Hinterhand durch sämtliche Instanzen klagen musste, wird dies womöglich anders einschätzen.

Nationale Armutskonferenz fordert Mitspracherecht für Betroffene

Kritischer Blick aus Sicht der betroffenen Menschen fehlt im 4. Armuts- Reichtumsbericht der Bundesregierung

Ein Korrektiv der Armutspolitik der Bundesregierung – so versteht sich die Nationale Armutskonferenz (nak). Dieser Funktion entsprechend hat die nak jetzt zur Konzeption des 4. Armuts- und Reichtumsberichts der Bundesregierung Stellung bezogen.

„Die bisherige Gliederung und das Schwerpunktthema der Sozialen Mobilität lassen darauf schließen, dass der Bericht Armut und dessen Ursachen wieder eher individualisiert und weniger die gesellschaftlichen und politischen Rahmenbedingungen, die veränderbar wären, darstellt “, urteilt Michaela Hofmann, stellvertretende nak-Sprecherin, über den Entwurf, der im Sommer 2012 erscheinen soll. Deshalb hat die nak eine Reihe von Verbesserungsvorschlägen beim Bundesministerium für Arbeit und Soziales (BMAS) eingereicht.

Unter anderem fordert sie: „Menschen mit Armutserfahrung sollten aktiv in den Prozess einbezogen werden“, erklärt Hofmann. Vorstellbar sei etwa ein eigenes und selbstverantwortetes Kapitel innerhalb des Berichts. Für die Umsetzung stehe man als kompetenter Ansprechpartner zur Verfügung.

Außerdem bemängelt die nak, dass dem derzeitigen Entwurf ein reflektierter und kritischer Blick auf die Kürzungen in der Arbeitsförderung (SGB III und insbesondere SGB II) fehlt. Hofmann: „Diese Perspektive sollte in einem gesonderten Kapitel aufgenommen werden.“

Die nak unterstützt die vom Deutschen Caritasverband vorgenommenen Einschätzungen und Aufforderungen einer empirischen Studie zu so genannten verdeckt Armen sowie zur Aufnahme eines Indikators, der eine Aussage zur Linderung des Armutsrisikos durch die bestehenden Grundsicherungssysteme trifft. Nicht zuletzt ist man der Meinung, dass der Beraterkreis, zu dem auch die nak gehört, den Status einer Expertenkommission bekommen sollte, „deren fachliche Expertise und Kompetenz im Rahmen des Partnerschaftsprinzips Einfluss auf die Entstehung des Berichts nehmen kann“, erläutert Hofmann.

Veranstaltungshinweis der BürgerInnen-Initiative bedingungsloses Grundeinkommen und Piratenpartei Schleswig-Holstein

Gesellschaft 2.0 - Leben mit dem Grundeinkommen

Podiumsdiskussion mit Wolfgang Heimann (Konsumsteuermodell), Dirk-Justus Henschel (Drei-Säulen Modell), Wolfram Otto (Existenzgeld BAG-SHI), Peter Ziegler (Einkommenssteuermodell KAB) und Ronald Blaschke (Netzwerk Grundeinkommen)

am 19. November um 19 Uhr, Wissenschaftszentrum Kiel, Fraunhoferstr. 13

Bensheim Preisgünstiger Wohnraum wird knapp

Mit dem interessanten Thema „Zu wenig für Miete? Arbeitslose zahlen drauf“ beschäftigte sich das im Januar 2011 neu gegründete Bergsträßer Sozialforum im Bensheimer Kolpinghaus. Kooperationspartner des Abends waren der Arbeitslosentreff Kompass, die Caritas, der DGB-Kreisverband, die Erwerbsloseninitiativen Andere Wege und Lichtblick und der JuKu e.V.

Hintergrund ist die festgefahrene Diskussion über eine angemessene Mietobergrenze für Erwerbslose. Hartz IV-Bezieher bekommen neben ihrem Arbeitslosengeld von derzeit 364 Euro im Monat auch ihre Miete und die Nebenkosten bezahlt. Der für die Erwerbslosen des Kreises Bergstraße zuständige Optionsbetrieb "Neue Wege" hat hierfür eine Obergrenze festgelegt. Nach Auffassung der Teilnehmer ist diese Grenze so niedrig, dass viele Erwerbslose keine Wohnung zu diesen Preisen finden. Häufig müssten Betroffene deshalb Zuzahlungen aus den Geldern für den laufenden Lebensunterhalt leisten.

Rückforderung von Betriebskostenguthaben!

Zahlen Bezieher von Leistungen nach dem SGB II aus ihrem Regelsatz oder Einkommen zu ihrer Miete hinzu, so steht ihnen ein etwaiges Betriebskostenguthaben in Höhe ihrer monatlichen Zuzahlungen zur Miete x 12 Monate zu. Das Jobcenter darf das Betriebskostenguthaben in dieser Höhe weder zurückfordern noch darf dieses auf die Leistungen für die Unterkunft angerechnet werden.
(Sozialgericht Kiel, AZ: S 38 AS 588/10 ER)